



Landespressestelle Vorarlberg

informiert

Pressefoyer – Dienstag, 26. April 2011

**Unabhängig leben im Alter –
Erfolgreiches Projekt fördert Selbständigkeit
von Seniorinnen und Senioren**

mit

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber

Landesrätin Dr. Greti Schmid

(Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Ing Franz Fischer

(Obmann des Hauskrankenpflegeverbandes Vorarlberg)

Unabhängig leben im Alter – Erfolgreiches Projekt fördert Selbständigkeit von Seniorinnen und Senioren

Pressefoyer, 26. April 2011

Im Rahmen des Projektes "70+ Unabhängig leben im Alter" hatten in den Jahren 2007 bis 2009 ältere Menschen in 15 Vorarlberger Gemeinden die Möglichkeit, einen kostenlosen Beratungsbesuch durch eine diplomierte Pflegefachkraft zu bekommen. Aufbauend auf den positiven Erfahrungen startet die Aktion im Mai 2011 erneut in 20 weiteren Gemeinden bzw. 19 Krankenpflegevereinen.

"Information und Beratung sind wichtig, um auch im Alter gesund und mobil zu bleiben. Diese Unterstützung bieten wir gezielt an, denn es ist ein wesentliches gesundheits- und sozialpolitisches Ziel der Landesregierung, dass ältere Menschen so lange wie möglich selbstständig in den eigenen vier Wänden wohnen können", sagt Landeshauptmann Herbert Sausgruber.

Die Hausbesuche sind ein äußerst sinnvolles Angebot im Sinne von Vorsorge und Früherkennung. Denn im Alter besteht die Gefahr, dass es mit der Selbständigkeit schnell vorbei ist, wenn sich gesundheitliche Defizite unbemerkt einschleichen. "Deshalb gehen wir aktiv auf die Menschen zu, bevor es ernsthafte Probleme gibt", betont Landesrätin Greti Schmid.

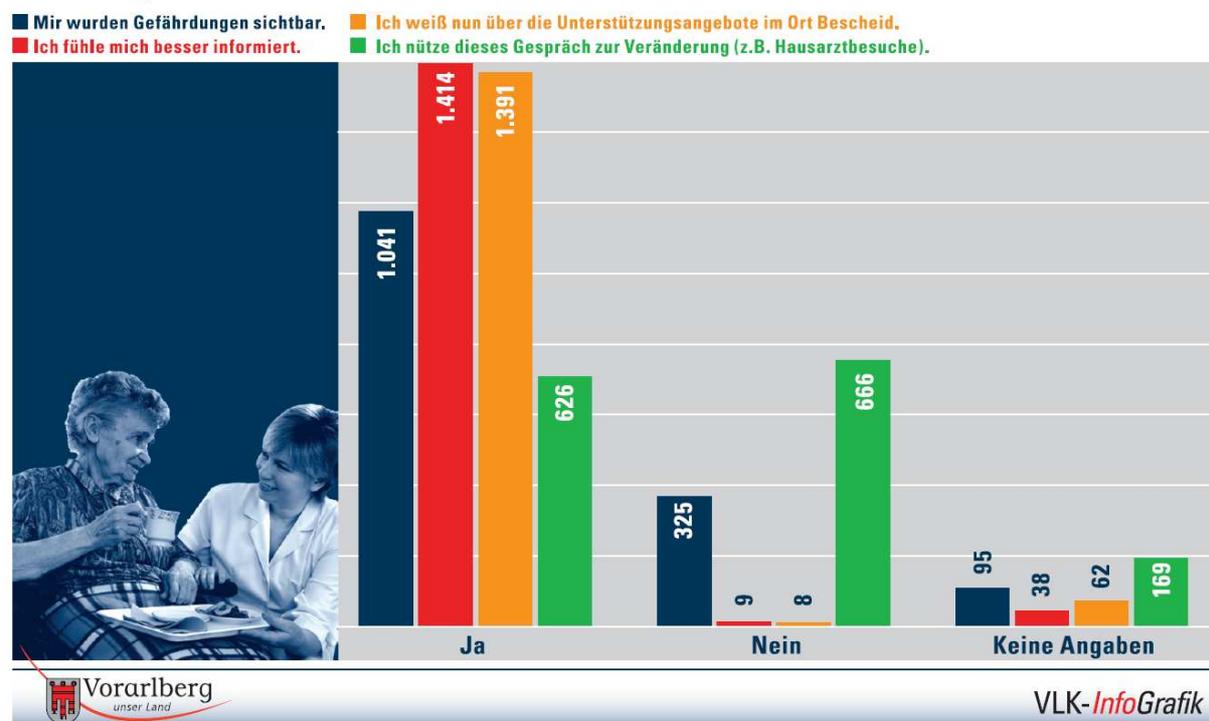
In den Gemeinden Feldkirch-Tosters, Götzis, Hard, Hörbranz, Lustenau, Nenzing, Nüziders, Rankweil sowie in den Gemeinden des Sozialsprengels Vorderwald (Doren, Hittisau, Krumbach, Langenegg, Lingenau, Riefensberg, Sibratsgfall) nahmen in den Jahren 2007 bis 2009 insgesamt 1.461 Menschen im Alter von 70 bis 98 Jahren das Angebot wahr, einen Hausbesuch durch eine Diplom-Pflegekraft zu empfangen. Damit wurden über 18 Prozent der Zielgruppe in diesen Gemeinden erreicht. Auf Grundlage der 1. Hausbesuche wurden 56 Folgehausbesuche durchgeführt.

Im Mittelpunkt der Beratungen und Informationen standen praktisch alle Themenbereiche, die für das Leben im Alter relevant sind: Wie bleibe ich fit, wie erhalte und fördere ich meine Gesundheit, wie kann ich auf Veränderungen reagieren, was für (finanzielle) Unterstützungsangebote gibt es, was ist aus rechtlicher Sicht zu beachten? Die diplomierten Pflegefachkräfte führten mit den Seniorinnen und Senioren Gespräche anhand eines standardisierten Fragebogens, um die persönliche Lebenssituation gesamthaft zu erfassen und zu erkennen, ob bzw. wo Hilfe nötig ist. Dabei wurden

Fragen zum allgemeinen Wohlbefinden, zum Thema Sturzgefahr oder zur Ernährung besprochen und gesundheitsfördernde Maßnahmen vorgeschlagen.

Das Ziel einer umfassenden Information und Bewusstseins-schärfung bei den betroffenen Menschen wurde auf diese Weise in hohem Maße erreicht. Fast alle Seniorinnen und Senioren, die einen Vorsorge-Hausbesuch empfangen, gaben im Anschluss an das Interview an, sich nun besser informiert zu fühlen und über Unterstützungsangebote im Ort besser Bescheid zu wissen. Und mehr als 1.000 von ihnen gestanden ein: Mir wurden Gefährdungen sichtbar.

Vorsorge-Hausbesuche



Eine konkrete Kosteneinsparung für die öffentliche Hand zu berechnen ist nicht möglich. Es darf aber davon ausgegangen werden, dass das Projekt aufgrund der Beratungsinhalte und vor allem dank der hohen Anzahl an vereinbarten Umsetzungsmaßnahmen und Erkenntnissen auch einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von Kosten für das öffentliche Gesundheitswesen und für die Betroffenen selbst leistet.

Einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren des Projektes ist die gute Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und den Krankenpflegevereinen. Genauso haben sich immer wieder Kooperationen mit Anbietern aus dem ambulanten Bereich ergeben, wie zum Beispiel Tagesbetreuungen in Sozialzentren, dem Institut für

Sozialdienste, dem Arbeitskreis für Sozialmedizin, Sozialversicherungen und vielen mehr.

Eine weitere wesentliche Voraussetzung war die einheitliche Schulung und Qualifizierung der Gesundheitsberaterinnen und -berater. Das Schulungsprogramm konnte im Zuge des Projektes auch auf das gesamte Pflegepersonal der Hauskrankenpflege ausgeweitet werden, was als sehr großer Erfolg gewertet werden kann. Das heißt: wesentliche Inhalte des Projektes werden bei der täglichen Arbeit mit berücksichtigt.

Künftig wollen die Projektverantwortlichen noch mehr Menschen erreichen, so Hauskrankenpflege-Obmann Franz Fischer: "Es gibt viele Personen, die auf unsere Einladung nicht geantwortet haben, die aber eine Beratung dringend notwendig haben." Damit künftig noch mehr Zielpersonen erreicht werden können, sollen in Zukunft Ärzte, Apotheken und andere Kooperationspartner aus dem ambulanten Netz mittels Broschüre auf das Projekt „75+ Unabhängig leben im Alter“ aufmerksam machen.

Fortgesetzt wird das Projekt ab Mai 2011 in den Gemeinden Alberschwende, Andelsbuch, Bludenz, Bregenz, Bürs, Egg, Feldkirch-Levis-Tisis, Feldkirch-Tosters, Göfis, Hohenems, Kleinwalsertal, Ludesch, Meiningen, Sulzberg und Wolfurt sowie im Rheindelta (Fußach, Gaisau, Höchst) und im Sozialsprengel Blumenegg (Bludesch, Thüringen, Thüringerberg). Aus den Erfahrungen des ersten Durchganges heraus werden diesmal Menschen ab 75 Jahren eingeladen, sich für ein Beratungsgespräch besuchen zu lassen.

Factbox:

2007 – 2009: 70+ Unabhängig Leben im Alter 1.461 haben teilgenommen davon 945 Frauen – 65% und 516 Männer – 35% Männer 15 Gemeinden 56 Folgehausbesuche
--

Start Mai 2011 – 75+ Unabhängig leben im Alter
--

Für nähere Informationen:
Hauskrankenpflege Vorarlberg
Telefon 05572/34935
E-Mail office@hauskrankenpflege-vlbg.at
Internet www.hauskrankenpflege-vlbg.at

(alter75plus.pku)